

NRW / Krefeld

KOMMENTAR ZUM THEMA SURFPARK

Neue Zweifel geweckt

3. Mai 2023 um 18:30 Uhr | Lesedauer: Eine Minute



Vor wenigen Wochen war das Rechtsgutachten zum Surfpark vorgestellt worden. Foto: Ja/Jochmann, Dirk (dj)

Meinung Der Bau eines Surfparks am Elfrather See ist und bleibt in Krefeld umstritten. Es gibt klare Befürworter ebenso wie vehemente Gegner des Großprojekts. Die Stadtverwaltung muss daher alles vermeiden, was den Eindruck erwecken könnte, dass sie bei den Vorbereitungen für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan unsauber arbeitet.

Von Werner Dohmen

Derzeit erreicht sie das Gegenteil.

Zur Erinnerung: Im Herbst 2022 musste die Verwaltung einräumen, dass für den Surfpark rund 100 Bäume mehr gefällt werden müssen als ursprünglich in den Planungsunterlagen standen. Erst auf Hinweis der Naturschutzverbände BUND und Nabu wurde dieser Fehler korrigiert. Immerhin ging die Stadt im Anschluss transparent damit um und gelobte Besserung.

Ein halbes Jahr später stellt sie ein Gutachten vor, das sämtliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit der bisherigen Planung ausräumt. Dann aber kommen Fragen auf, ob bei der Vorstellung dieses Gutachtens alle Fakten daraus auf den Tisch gekommen sind. Die Verwaltung versichert, alle juristischen Ergebnisse seien vorgelegt worden. Erst nachdem mehrere Fraktionen Akteneinsicht verlangen, heißt es aus dem Rathaus, Teile der Unterlagen des Gutachters seien vertraulich und nur für den internen Gebrauch bestimmt gewesen.

Kritikern des Vorhabens wird auf diese Weise schon zum zweiten Mal Munition geliefert. Und dies ganz unabhängig davon, ob die vertraulichen Stellen wichtig für das Ergebnis des Gutachtens sind. Statt mehr Akzeptanz für den Surfpark zu erzielen, werden so neue Zweifel daran geweckt.

Kizfonis Donnerstag, 4. Mai 2023 um 06:30 Uhr

"Kritikern des Vorhabens wird auf diese Weise schon zum zweiten Mal Munition geliefert." - Vielleicht ist das ja einer zur Vernunft gekommenen Verwaltung! Indirekt die Gegner*innen "mit Munition stärken", deren Unterschriften bei "B.I.E.N.E auf 10.000 bringen, um dann der immer größer werdenden Gegner*innenschaft demokratisch - aber vor allem halbwegs gesichtswahrend - das Projekt aufgebend nachzugeben. ;-)
Norbert Sinofzik, Rheinstadt Uerdingen
